

kannt, was ihm ermöglichte, neue Organisationsstatuten für die jüd. Gmd. durchzusetzen, die vielfach eine Teilung in orthodoxe und Reformgmd. zur Folge hatte. Zur Festigung der orthodoxen Traditionen intensivierte er auch die Beziehungen zu chassid. Rabb. in Ungarn. Aufgrund seines hohen Arbeitspensums – u. a. verf. er einen Kommentar zum Talmud, Abhh. über jurid. Fragen, exeget. Erläuterungen und unzählige Responsen – bekam er gesundheitl. Probleme, mußte sich ab 1893 vom öff. Leben zurückziehen und wurde allmähl. in der Leitung der Jeschiwa von seinem Sohn Akiba S. (1878–1959) abgelöst.

W.: Shevet Sofer, 1909 (Responsen); Sha'arei Simhah, (1923); usw.

L.: *Preßburger Ztg.*, 3. 12. 1906 (*Abendausg.*); L. Schönfeld, in: *Preßburger Ztg.*, 11., 12., 15., 19., 29. 12. 1906; *Enc. Jud.* (s. u. Sofer); M. Zsidó Lex. (s. Szófer Bernát); Wininger (s. S. Simcha Bunem); S. Schreiber, *Hut ha-Mešulaš*, 1887; *Mitt. Shlomo Spitzer*, Tel Aviv, Israel.

(Ch. Mentschl)

Schreiber Clara (Klara), geb. Hermann, Schriftstellerin. Geb. Wien, 27. 10. 1848; gest. Meran, Südtirol (Merano/Meran, Italien), 8. 2. 1905. Gattin des Mediziners Josef S. (s. d.), Mutter der Publizistin, Frauen- und Sozialpolitikerin Adele S.-Krieger (s. u. Josef S.); mos., dann röm.-kath. Nach dem frühen Tod ihres Vaters verbrachte S. ihre Jugend in Brünn (Brno) und erhielt im Haus ihres Stiefvaters eine sorgfältige und umfassende Bildung. Nach ihrer Heirat, 1867, beteiligte sie sich an der Gründung und wirtschaftl. Leitung des Sanatoriums Alpenheim in Aussee und später der Kuranstalt Hygiea in Meran. Sie lebte abwechselnd in Aussee und Meran, wo sie intensiv am gesellschaftl. Leben teilnahm und sich humanitär engagierte. Ihre schriftsteller. Tätigkeit begann S., die u. a. mit Bauernfeld, L. A. v. Frankl-Hochwart, Ferdinand Gross und Nordau (alle s. d.) bekannt bzw. befreundet war, in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, in der sie in den 80er Jahren Artikel zu Mode sowie zu allg. Gesundheits- und Erziehungsfragen veröff. Auch in der „Neuen Freien Presse“ und anderen Bll. publ. sie Feuilletons. In der zahlreichen Paris-Literatur dieser Zeit kommt ihren 1884 in Buchform erschienenen Skizzen „Eine Wienerin in Paris“ aufgrund der speziellen Wahrnehmung des Frauen- und Alltagslebens eine bes. Stellung zu. Auch in ihrem bekannteren Buch „Eva“ vertei-

digt sie ihr durchgängiges Anliegen: Berufs- und Erwerbstätigkeit für alle Frauen, jedoch unter Beibehaltung eines naturgewollt sittl. Ehe-Ideals, wobei sie sich als definierte Praktikerin sowohl von beherrschenden Einstellungen abgrenzt als auch von der Theorie von Feministinnen.

W.: Eine Wienerin in Paris (= Bibl. für Ost und West 11), (1884); Eva. Naturalist. Stud. einer Idealistin, 1893; Bauernfeld über Grillparzer, in: N. Fr. Pr., 15. 6. 1893; Erinnerungen an Bauernfeld, ebenda, 18. und 20. 7. 1894; Brünn 1866. Jugenderinnerungen, ebenda, 9. 7. 1906; Essays, Erz., Feuilletons in Ztg. und Z. – Briefe, WStLBibl. Wien.

L.: N. Fr. Pr., 8. (*Abendausg.*), *Meraner Ztg.*, 10. und 12., *Stier. Alpen-Post*, 11. 2. 1905; *Brümmer*; *Kosel* 2; *Lex. dt. Frauen der Feder*, hrsg. von S. Pataky, 2, 1898; E. Friedrichs, *Die dt.sprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jh.* (= *Repertorien zur Dt. Literaturgeschichte* 9), 1981; H. Anderson, *Vision und Leidenschaft. Die Frauenbewegung im Fin de Siècle Wiens*, (1994), S. 210; *Mitt. Erhard Marschner* (†), München, Deutschland. (Th. Klugsberger)

Schreiber David, Politiker und Rechtsanwalt. Geb. Lemberg, Galizien (Lviv, Ukraine), 8. 1. 1874; gest. ebenda, 1942 (ermordet). Mos. S. entstammte einer orthodoxen jüd. Familie, die eine Reihe von Talmudgelehrten hervorbrachte, und war ab 1911 mit der Vorsitzenden des jüd. Frauenver. in Lemberg, Henryka S., geb. Horowitz, verheh. S., der sich schon im Gymn. an der Gründung einer zionist. Studentengruppe beteiligt hatte, stud. angebl. an der Univ. Wien vorerst Phil., dann Jus (nicht nachweisbar) und besuchte daneben das Wr. Rabb.Seminar. Sein Jusstud. schloß er an der Univ. Lemberg ab. In seiner Hochschulzeit war er Vorsitzender mehrerer zionist. Studentenverbindungen in Wien („Gamal“) und Lemberg („Ognisko“), später verschiedener zionist. Vereinigungen, z. B. „Sjon“ in Lemberg oder des Hebr. Schulver. in Galizien, und gehörte zu den Mitbegründern der galiz. zionist. Bewegung. Ab dem Ende des 19. Jh. war er auch Mitarbeiter bei diversen zionist. Ztg. Galiziens („Przyszłość“, „Wschód“, „Chwila“, „Nowy Dziennik“, „Nasz Przegląd“, „Togblat“) und Polens („Hajnt“, „Moment“), zuweilen auch als Chefred. („Morgen“). Im Ersten Weltkrieg diente er in der österr. Armee, zuletzt als Oblt. Danach übernahm er 1918 den Vorsitz des Jüd. Nationalrates in Lemberg. Hatte S. noch 1907 vergebll. bei den Wahlen zum österr. Reichsrat kandidiert, so wurde er 1922 als zionist. Abg. in den poln. Sejm gewählt, gehörte dort zum Jüd. Klub und wurde in verschiedene Komm., etwa die